

Die Schlossgärten des Warschauer Hanges in der Zeit der polnisch-sächsischen Union

Exposé zum Promotionsprojekt

Begründung des Themas

Der sogenannte Warschauer Hang aus der Zeit der wettinischen Herrschaft in Polen-Litauen steht im Zentrum der Dissertation, die unter der Leitung von Prof. Dr. Marcus Köhler an der TU Dresden durchgeführt und von PD Dr. Annette Dorgerloh an der Berliner Humboldt-Universität zusätzlich begutachtet wird. Der Warschauer Hang, der die Hauptstadt Polens durchzieht, ist ein Phänomen von europäischer Bedeutung. Das hohe, westliche Ufer der Weichsel ist hier im Vergleich zum weiten und flachen Masowien eine charakteristische landschaftliche Dominante. Die Grenzen des heutigen Warschaus umfassen einen fast 30 Kilometer langen Abschnitt dieses Steilhangs, der von zahlreichen Schluchten durchzogen ist. Die auf diese Weise geteilte Uferlinie führte zur Entstehung zahlreicher Landzungen, die im 18. Jahrhundert zu äußerst begehrten natürlichen Plattformen für den Bau von Wohnsitzen und dazugehörigen Gärten in der Vorstadt wurden. Bereits im 17. Jahrhundert begann sich eine grüne Kette von Schloss- und Vorstadtgärten in der Krone des Steilhangs zu bilden.



Abb. 1: Zeichnung mit Blick auf Warschau vom Stadtteil Praga aus, Ende des 17. Jahrhunderts (Biblioteka Narodowa w Warszawie. Sign. G.837)

Ziel der Arbeit ist es, die Auswirkungen des 66 Jahre andauernden Mäzenatentums der Wettiner im Bereich der Architektur und Gartenkunst näher zu untersuchen, das von 1697 bis 1763 an dieser Stelle seinen Ausdruck fand. Bedingt durch die Nachwirkungen der kommunistischen Geschichtsschreibung findet dieser Teil der Geschichte im heutigen öffentlichen Bewusstsein immer noch wenig Interesse. Das sächsische architektonische Erbe in Warschau, dessen Relikte trotz der Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges und der kommunistischen Verstädterung noch lange sichtbar waren, ist vielen Bürger/-innen und Tourist/-innen heute unbekannt. Dies gilt zum Beispiel für die zwei Steinsäulen, die von Joachim Daniel Jauch um 1731 für August II. gezeichnet wurden und bis heute an ihrer originalen Stelle am Plac Trzech Krzyży (Platz der drei Kreuze) stehen.

Trotz einiger zaghafter wissenschaftlicher Ansätze fehlt eine umfassende Anerkennung der künstlerischen Leistungen im Bereich der Gartenkunst unter der Herrschaft der Wettiner. Dies gilt speziell auch am Warschauer Hang, der in Bezug auf die sächsische Epoche in Polen die Personalunion als künstlerisches und räumliches Phänomen in besonderer Weise bezeugt.

Forschungsstand

Der Warschauer Steilhang aus der Zeit der wettinischen Herrschaft in der polnisch-litauischen Union, der als Natur- und Kunstphänomen wahrgenommen wird und zum Teilbereich der Geschichte der sächsischen Gartenkunst gehört, war bislang noch nicht Gegenstand breiteren wissenschaftlichen Interesses auf diesem Gebiet. Die sich unter der Krone der Wettiner an der Weichsel herauskristallisierende sächsische Architektur und Ingenieursbaukunst wurde von Cornelius Gurlitt und Walter Hentschel zwar eingehend untersucht und monographisch aufgearbeitet.¹ Diese Meilensteine in der Historiographie der sächsischen Architektur in Polen und Litauen wurden jedoch nicht durch entsprechende Arbeiten zur Gartenkunst ergänzt. Hugo Kochs *Sächsische Gartenkunst* hat den Gegenstand der beiden Klassiker zwar in dieser Richtung erweitert, geht jedoch nur am Rande auf die Länder der polnischen Adelsrepublik und die dort entwickelten künstlerischen Tendenzen ein.²

Eine im Jahr 2021 durchgeführte Literaturrecherche zum sächsischen Hof in Warschau und den Kunsttendenzen während der polnisch-sächsischen Union ergibt 127 relevante Bücher und Artikel. Das älteste Werk stammt aus dem Jahr 1629.³ Es behandelt die Tendenzen der Gartenkunst, die auch noch am Ende des 17. Jahrhunderts, als August der Starke die polnisch-litauische Krone übernahm, aktuell waren und daher für eine Untersuchung des sächsischen Geschmacks der Zeit von Bedeutung sind. Fast 62 Prozent der gefundenen Literaturtitel sind auf Deutsch, 35 Prozent auf Polnisch und die restlichen auf Französisch und Englisch verfasst. Die Resultate von Archivabfragen bilden eine weitere wichtige Grundlage für die Durchführung der Gartengestaltungsanalysen. Eine Einschätzung des Entwicklungsstadiums der drei wichtigsten analytischen Bereiche für ausgewählte Gärten im Januar 2022 zeigt, wie weit die Forschung hier fortgeschritten ist (siehe Abb. 2). Es ist geplant, die Recherchephase im Jahr 2022 zu Ende zu bringen und dann an der Erhebungs- und Auswertungsphase weiterzuarbeiten.

¹ Gurlitt, Cornelius: Warschauer Bauten aus der Zeit der sächsischen Könige. Berlin 1917; Hentschel, Walter: Die sächsische Baukunst des 18. Jahrhunderts in Polen. 2 Bde. Berlin 1967.

² Koch, Hugo: Sächsische Gartenkunst. Beucha 1999, S. 102, 173.

³ Loris, Daniel: Le thresor des parterres de l'univers, contenant les figures et pourtraits des plus beau compartimens, cabanes & labyrinthes des jardins, tant à l'Allemande qu'à la Française. Geneve 1629.

**Erkennung der historische
Karto- und Ikonografie**

+

**Erkennung der Schriftliche
Quellen**

=

Gartengestaltungsanalyse

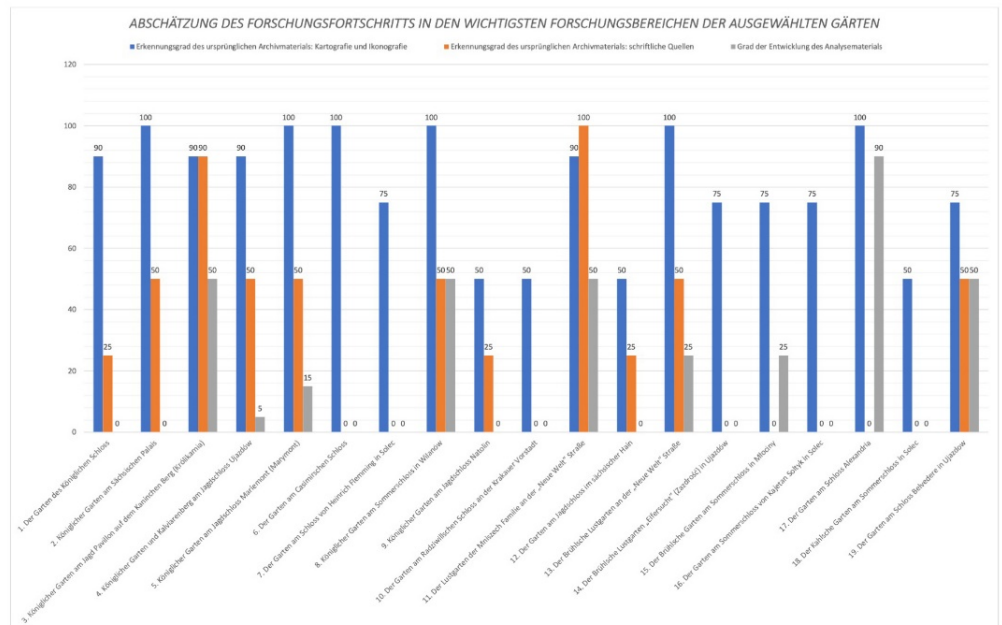


Abb. 2: Illustration des Entwicklungsstadiums der drei wichtigsten analytischen Bereiche der ausgewählten Gärten (Łukasz Przybylak)

Quellenlage

Das Forschungsprojekt soll auch die Kenntnisse über die in verschiedenen Institutionen in Deutschland, Polen, der Ukraine und Russland verstreuten Archivalien vertiefen und damit möglicherweise die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen einige von diesen Ländern verstärken. Denn die größte Herausforderung für die Forschung ist nicht das Fehlen von Archivmaterial, sondern dessen räumliche Streuung sowie seine unvollständige Erschließung und Erforschung. Die jahrelange Unzugänglichkeit der in den staatlichen Archiven dieser Länder aufbewahrten Materialien hat nicht nur die kulturelle Distanz, sondern auch die Unkenntnis vergrößert und damit das Fortbestehen falscher wissenschaftlicher Vermutungen begünstigt, die manchmal die ursprüngliche Bedeutung von Orten und Objekten völlig verändern haben.⁴

Seit 2021 wurden vom Autor die Archivalien, die für die beabsichtigten Gartengestaltungsanalysen von Bedeutung sind, recherchiert. Insgesamt wurden bis Februar 2022 338 Archiveinheiten in den Sammlungen von 22 Institutionen in 9 Ländern identifiziert.⁵ Dabei handelt es

⁴ Vgl. Przybylak, Łukasz: Die Schlossgärten des Warschauer Hanges in der Zeit der polnisch-sächsischen Union. In: Die Gartenkunst 24/1 (2022), S. 22–32, hier S. 28.

⁵ DEUTSCHLAND: Sächsisches Staatsarchiv Dresden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Staatsbibliothek Berlin; POLEN: Muzeum Narodowe w Warszawie (Nationalmuseum Warschau), Muzeum Warszawy (Stadtmuseum Warschau), Biblioteka Uniwersyteku Warszawskiego (Bibliothek der Warschauer Universität), Archiwum

sich vor allem um Karten- und Bildmaterial. Im Jahr 2022 soll insbesondere noch die Recherche im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen in Dresden und im Nationalarchiv in Prag vertieft werden.

Eine Reihe von Archivalien, die vom Autor lokalisiert wurden, sind zuvor noch nicht beschrieben worden. Dies gilt zum Beispiel für eine Fotokopie eines Warschauer Stadtplans aus dem Jahr 1762, der für August III. von Pierre Ricaud de Tirregaille gezeichnet wurde. Die originale Karte ging 1944 während des Warschauer Aufstands verloren. Sie war jedoch zuvor anlässlich ihrer Präsentation in einer Ausstellung im Nationalmuseum zu Warschau 1938/39 abfotografiert worden. Diese Karte ist zwar bereits intensiv im Kontext der Warschauer Stadtentwicklung der Nachkriegszeit kommentiert worden, aber nicht im Hinblick auf die Gartenkunst Warschaus im 18. Jahrhundert.

Eine zweite Entdeckung betrifft die bislang verborgen gebliebene Variante eines Entwurfs des Sommerschlossgartens, der von Johann Friedrich Knöbel für den Brühlschen Schlossgarten Młociny gezeichnet wurde. Auf dem Hauptplan des Sommerschlusses befindet sich ein angeklebtes Papierfragment, das auf Bitten des Autors von Spezialisten des Nationalmuseums in Warschau geöffnet wurde, was darunter eine weitere Variante des Gartens sichtbar werden ließ, die bisher weder fotografiert noch analysiert wurde.⁶

Główne Akt Dawnych w Warszawie (Staatsarchiv historische Akten Warschau), Archiwa Państwowe (Nationalarchiv), Kancelaria Prezydenta Rzeczypospolitej Polskiej (Kanzlei des Präsidenten der Republik Polen), Muzeum Narodowe w Krakowie (Nationalmuseum Krakau), Biblioteka Narodowa w Warszawie (Nationalbibliothek Warschau), Instytut Sztuki Polskiej Akademii Nauk (Institut für Kunst der Polnischen Akademie der Wissenschaften), Zamek Królewski w Warszawie (Königliches Schloss Warschau), Muzeum Pałacu Króla Jana III w Wilanowie (Museum des Schlosses König Jan III. Wilanów); SCHWEDEN: Nationalmuseum är Sveriges konst- och designmuseum (Nationalmuseum – Schwedisches Kunst- und Designmuseum); FRANKREICH: Bibliothèque nationale de France; TSCHECHIEN: Muzeum Brněnska (Brněnska Museum); RUSSLAND: Российская национальная библиотека (Russische Nationalbibliothek); UKRAINE: Львівська національна наукова бібліотека України імені В. Стефаника (Wissenschaftliche Nationalbibliothek der Ukraine in Lwiv, benannt nach V. Stefanik); GROSSBRITANNIEN: Royal Collection Trust.

⁶ Muzeum Narodowe w Warszawie. Sign. NB 3573 MNW: Warszawa-Młociny. Zespół pałacowo-parkowy Henryka Brühla. Plan ogólny obejmujący pałac wraz z ogrodem autorstwa Jana Fryderyka Knöbel [Warschau-Młociny. Schloss- und Parkanlage von Heinrich Brühl. Allgemeiner Plan einschließlich Palais mit Garten von Johann Friedrich Knöbel].



Abb. 3: Fotografie eines Planfragmentes, das den Ziergarten des Sommerschlusses von Heinrich von Brühl zeigt. Zeichnung von Johann Friedrich Knöbel, um 1762 (Muzeum Narodowe w Warszawie. Sign. NB 3573 MNW)



Abb. 4: Fotografie einer verborgenen Variante des Ziergartens im Sommerschlusse von Heinrich von Brühl. Zeichnung von Johann Friedrich Knöbel, um 1762 (Muzeum Narodowe w Warszawie. Sign. NB 3573 MNW)

Die dritte Archiveinheit ist ein Album, das in der Sammlung des Nationalmuseums in Warschau als *Stammbuch von Daniel Joachim Jauch* verzeichnet ist.⁷ In diesem Album befinden sich Skizzen von Joachim Daniel Jauch selbst, aber auch von anderen königlichen Architekten und Künstlern, darunter eine Vielzahl von Zeichnungen des königlichen Malers Johann Samuel Mock. Zudem findet sich hier eine bislang unbekannte Darstellung von Joachim Daniel Jauch als Hippocampus-Reiter. Das Album dokumentiert aber vor allem die gärtnerische Gestaltung Warschaus in der Zeit August III. Dank dieser außergewöhnlichen Sammlung an Zeichnungen lässt sich zum Beispiel die am 24. Juni 1747 dokumentierte Blütezeit von Kakteen in der Warschauer Orangerie des Königlichen Palais ablesen und rekonstruieren. Das Album gibt Auskunft sowohl über Tulpen- und andere Blumensorten, die in Jauchs Warschauer Garten wuchsen, als auch über die Rosen, die im Garten des Königlichen Palais geblüht haben. Zudem finden sich darin Skizzen der Orangen- und Lorbeerbäumchen mit präzise beschriebenen Proportionen und Formen, die wichtige Informationen zur Zitruskultur im Warschau der sächsischen Zeit liefern.



Abb. 5: Fragment einer Karte aus Joachim Jauchs Stammbuch, das eine Zeichnung von Zitrusbäumen mit ihren richtigen Proportionen zeigt, um 1754. (Biblioteka Narodowa w Warszawie. Sign. AFRys.151/III)

⁷ Biblioteka Narodowa w Warszawie. Sign. AFRys.151/III: Sztambuch Joachima Daniela Jaucha [Stammbuch von Joachim Daniel Jauch].

Methodik

Hauptziel der Dissertation ist die Entwicklung einer Typologie der Gartengestaltungen vor Ort, die sowohl in der polnischen als auch deutschen Gartenhistoriographie bislang noch ein Desiderat darstellt. Es sollen dazu 19 Anlagen (Schloss- und Lustgärten sowie Fasanerien) analysiert werden, die sowohl auf der Krone des Warschauer Hanges als auch auf dem Niederhang durch sächsische Architekten zwischen 1697 und 1763 geplant oder errichtet wurden. Um das Gartengestaltungsprogramm zu veranschaulichen, ergänzt der Autor seine eigene Vorgehensweise mit einer Methode, die von Clemens Steenbergen und Wouter Reh in ihren Studien zu europäischen Gärten und Landschaften angewendet wurde.⁸ Die Entwicklung der Methodik des Autors erfolgte 2009–2011 im Rahmen einer Diplomarbeit an der Warschauer Naturwissenschaftlichen Universität (Szkoła Główna Gospodarstwa Wiejskiego w Warszawie) unter dem Titel *Die Spezifität der Gestaltung der Gartenanlagen in Schlesien im neunzehnten Jahrhundert*. Das darin anhand der Gestaltung und räumlichen Beziehungen von insgesamt 35 Schlossanlagen entwickelte Identifizierungs- und Markierungssystem soll auch im Dissertationsprojekte Anwendung finden.

Die Analyse der Gartenanlagen am Warschauer Weichselhang mit dieser Methode soll es ermöglichen, typische und markante Merkmale dieser Gärten zu bestimmen. Dadurch wird auch ein Vergleich mit den Gartenanlagen Sachsens ermöglicht, die im gleichen Zeitraum geschaffen wurden. Dieser Vergleich ist auch im Hinblick auf die Aktivitäten des Königlichen Bauamts und seiner Filiale in Warschau von 1710 bis 1765 zielführend. Um eine präzise Analyse durchführen und digitale Modelle der Gartenanlagen herstellen zu können, wird für jede ein Digitalumriss der historischen Vorlage erstellt. Zusammen mit dem Wissen über den Maßstab der historischen Zeichnung und der Lokalisierung des Objekts wird es möglich, die richtige Größe der gezeichneten Gartenanlagen und ihre Topographie zu erkennen. Eine präzise Darstellung und Analyse des Archivmaterials ermöglichen es, diejenigen Gartengestaltungselemente zu bestimmen, die eine bedeutende Rolle bei der Rekonstruktion des gesamten Gartengestaltungsprogramms spielen.

Auf der Suche nach dem Schlüssel zum Verständnis des räumlichen Zusammenhangs der analysierten Gärten sollen für jeden Garten charakteristische Elemente, die sich auf seiner Hauptachse befinden, herausgearbeitet werden. Typische Gestaltungsmerkmale sind sowohl sich wiederholende Elemente, die innerhalb der Hauptachsen identifiziert werden, als auch wiederkehrende Wechselbeziehungen zwischen diesen Objekten. Das Konzept des Gestaltungsprogramms eines Gartens umfasst alle Elemente, die seine räumliche Struktur bilden. Die Programmelemente sind Pflanzen-, Architektur-, Feld- und Dekorationsstrukturen. Die räumlichen Beziehungen zwischen einzelnen Elementen bilden ganze Programmabläufe in einer vereinfachten grafischen Aufzeichnung. Als leitende Programmgestaltung sollten diejenigen betrachtet werden, die den Verlauf der Hauptachse des Gartens räumlich gestalten. Clemens Steenbergen und Wouter Reh nennen solche Elemente „aktive Gartengestaltungselemente“.⁹

Um die räumliche Gestaltung des analysierten Gartens möglichst lesbar und auch darüber hinaus für die Analyse weiterer Gartenanlagen nutzbar zu machen, ist es notwendig, die Hauptgruppen der Programmelemente zu bestimmen.

⁸ Vgl. Steenbergen, Clemens; Reh, Wouter: *Architecture and Landscape. The Design Experiment of the Great European Gardens and Landscapes*. Amsterdam 2003, S. 33–44.

⁹ Ebd., S. 37.

Sie werden wie folgt definiert:

- Gebäude (Schloss, Gartenpavillon, Orangerie etc.),
- Ziergarten-Strukturen (Gartensalon, Vertiefung, Rasen etc.),
- geformte und lineare Baumstrukturen (Spalier, Allee, Boskett, Gartensaal etc.),
- Nutzgärten,
- natürliche und landwirtschaftliche Landschaftselemente (Felder, Wiesen etc.),
- Wasserelemente (Fontäne, Flüsse, Kanäle, Teiche etc.),
- Kunstbauten und Kleinarchitektur (Treppe, Rampen, Sitzbänke, Spielgeräte etc.),
- dekorative und symbolische Elemente (Skulpturen, Obelisken etc.).

Um die räumliche Gestaltung des analysierten Gartens sichtbar zu machen, werden diese Elemente schematisch dargestellt:

- Hauptachsen der räumlichen Gestaltung mit der Markierung der gerichteten Blicköffnungen,
- Punkte des Gestaltungsprogramms, die den Richtungsausblick zu einem panoramischen Ausblick erweitern.

Gartengestaltungsanalyse (Synthese der Elemente der Hauptachsengestaltungsprogramm)

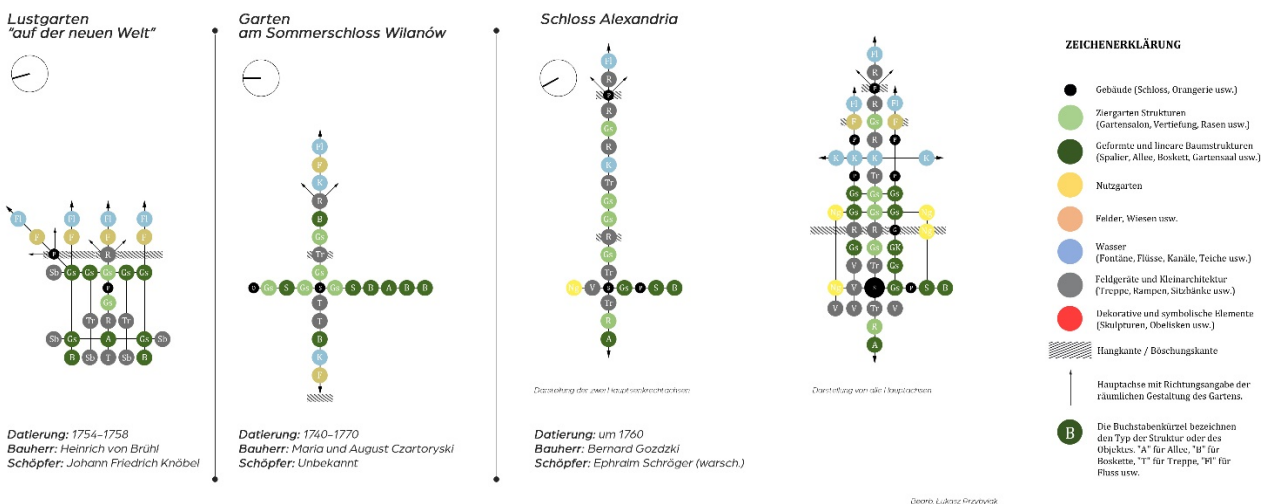
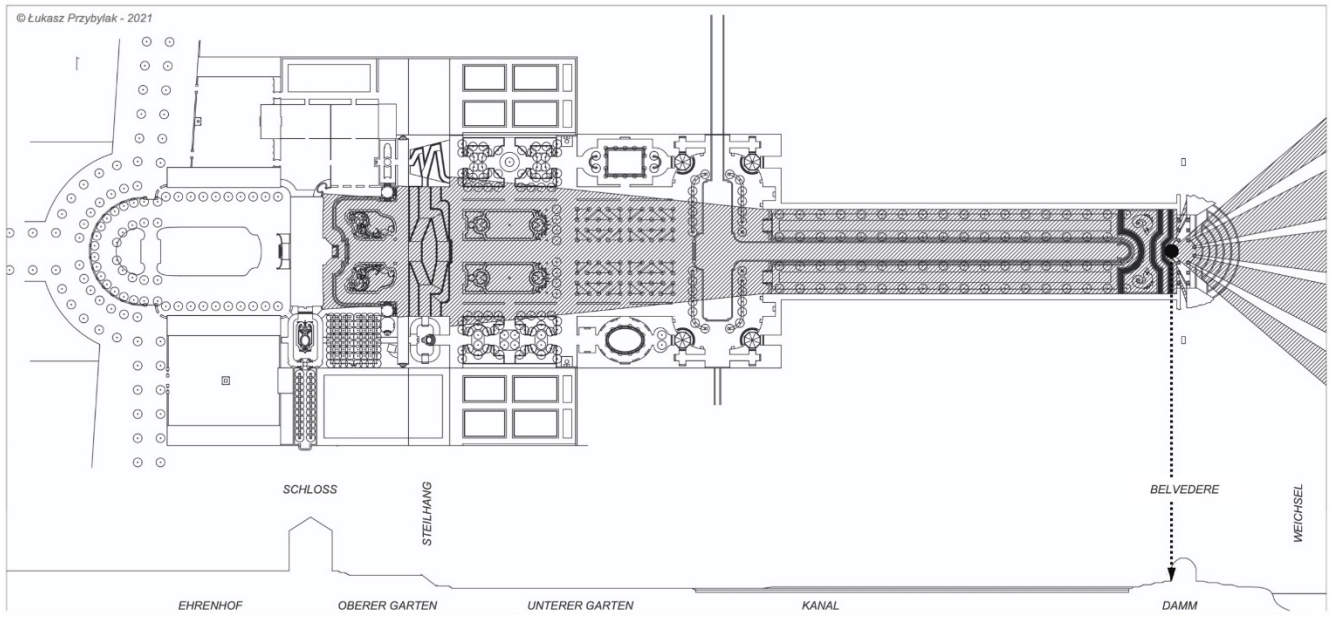


Abb. 6: Schematische Darstellung des Gestaltungsprogramms der untersuchten Gartenanlagen (Łukasz Przybylak)

Ziel ist es, ein vollständiges Bild von den Besonderheiten der Gestaltung des jeweils analysierten Gartens zu erhalten und durch den Vergleich einer größeren Anzahl von Gärten, die auf die gleiche Weise analysiert werden, wiederkehrende Merkmale aufzuzeigen, deren Identifizierung den Ausgangspunkt für die Formulierung einer Typologie der Gartenkompositionen bildet. Ein Garten ist allerdings ein dreidimensionales Kunstwerk. Um ihn vollständig interpretieren zu können, muss man auch seine Form lesen können, was für die vorliegende Forschungsfrage von entscheidender Bedeutung ist.

Von besonderer Relevanz ist die topographische Lage der erforschten Gärten, bei der besondere Anpassungsstrategien zum Tragen kommen. Die Lage der Gärten auf dem Warschauer Hang brachte Einschränkungen und Möglichkeiten zugleich mit sich. Die Frage ist, wie diese

Ausgangssituation genutzt wurde? Zur Beantwortung dieser Frage, ist eine zusätzliche Analyse der Struktur der Gartenansichtsräume, die auf der Hauptachse liegen, notwendig. Diese wird mit dem Garten-Querschnitt ergänzt. Eine Wanderung entlang der Hauptachse des Gartens im Kontext der Garten-Topographie und der Ausstattung des Gartens erlaubt es, Größe und Grenzen der Gartenansichtsräume zu erkennen. Dadurch wird erkennbar, welche horizontalen und vertikalen Gartenausstattungs-elemente aktiv in der räumlichen Gestaltung wirkten. Dies ist hilfreich, um den Zusammenhang zwischen Gestaltung und Topographie in der Adaptation der Weichsel und ihres Tals für die Komposition der Gärten am Warschauer Hang zu erkennen.



Garten am Schloss Alexandria in Warschau

Abb. 7: Digitaler Umriss des alten Gartenentwurfs am Schloss Alexandria in Warschau, ergänzt um eine Simulation der Aussichten aus dem Belvedere Richtung Schloss und Weichsel. Unten ein Querschnitt entlang der Hauptachse, der den Zusammenhang zwischen Aussichtsraum und Topographie illustriert (Łukasz Przybylak)

Eine synthetische Gegenüberstellung von Programmelementen der Gartengestaltung ermöglicht es, die Eigenschaften anzugeben, die typisch für die Gärten dieser Epoche sind – sowohl im Hinblick auf die Gärten des Warschauer Hanges als auch auf die sächsischen Gärten insgesamt.

Fragestellung

Neben dem Ziel, eine Typologie unterschiedlicher Gartengestaltungen herauszuarbeiten, werden weitere Fragestellungen verfolgt. So ist zum Beispiel die Identität der Gartenkunstprotagonisten in Warschau während der wettinischen Herrschaftszeit von Bedeutung, da hinter jedem künstlerischen Einfluss Menschen mit nationalen und beruflichen Hintergründen stehen. Die Bauherren der Gärten am Warschauer Hang sowie die Verfasser der Pläne für die entsprechenden Gartenanlagen sind bereits bekannt. Wissenslücken gibt es dagegen im Hinblick auf die Protagonisten in der Pflege der Warschauer Gärten.

In die Altstadt Warschau waren zwischen 1697 und 1789 mehr als 700, in die Neustadt circa 120 neue Bürger und Bürgerinnen aus dem deutschen Reichsgebiet zugezogen.¹⁰ 1792 wohnten 639 Frauen und Männer in Warschau,¹¹ die aus Sachsen stammten und damit 25 Prozent der deutschsprachigen Bürgerschaft in der Stadt ausmachten. Die größte soziale Gruppe unter ihnen bildeten die Handwerker, die in großer Zahl an den Höfen August II. und August III. tätig waren und auch nach dessen Tod oftmals in der Stadt verblieben.

DODATEK Do...**N**RU 90.
KORRESPONDENTA WARSZAWSKIEGO
 W W T O R E K o G O D Z I N I E 10. Z R A N A
 R O K U 1792.

TABELLA

zawieszona Oznacziąca wielość Członków zawodniących wie w Warszawie do dnia jedenastego Listopada Roku 1792.

z Państwa	Minifrowie z Dworem.	Osoby Znaczniesze.		Doktorowie i Aptekarze.		Architekci i Sztukatorowie		Bankierowie i Buchaltry.		Kupcy i Handlarze.		Metrowie.		Cukiernicy.		Rzemieślnicy.		Traktyerowie i Szykarze		Bezpofoobu do życia.		Summa Ogólna.			
	Osoby Miniłte	Ich dworscy	Mieszczyzni	Sztukacyzni	Orki.	Synowic. Ich zony.	Mieszczyzni. Sztukacyzni.	Orki.	Synowic. Ich zony.	Mieszczyzni. Sztukacyzni.	Orki.	Synowic. Ich zony.	Mieszczyzni. Sztukacyzni.	Orki.	Synowic. Ich zony.	Mieszczyzni. Sztukacyzni.	Orki.	Synowic. Ich zony.	Mieszczyzni. Sztukacyzni.	Orki.	Synowic. Ich zony.	Mieszczyzni. Sztukacyzni.	Orki.	Synowic. Ich zony.	
RZYMSKIEGO.	1 z Dwor.																								
CESARSKIEGO.	1 z Dwor.	4	1	2	6	2	1	1	2	3	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
FRANCUSKIEGO.	Dwor.	10	2	2	6	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
PRUSKIEGO.	1 z Dwor.	11	5	3	8	7	5	3	3	4															
ANGIELSKIEGO.	1 z Dwor.	3			11	3																			
SZWEDZKIEGO.	1 z Dwor.																								
SASKIEGO.		5	3	2	3	4	3	3	1																
Miasta G. ANSKA.		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Summa Głow.		34	12	6	16	28	18	8	4	5	12	9	6	3	2	11	8	3	2	11	8	3	2	11	8

Abb. 8: Tabelle zur sozialen Struktur Warschau im Jahr 1792 (Biblioteka Uniwersytetu Warszawskiego. Sign. 2g.21.4.1)

Zu ihnen gehörten die sächsischen Gärtner, die meist im Schatten der Gartenplaner stehen, denen aber im Hinblick auf die Geschichte der Gartengestaltung eine stärkere Beachtung zukommen sollte.

¹⁰ Kuc-Czerep, Marta: Niemieckojęzyczni mieszkańcy Warszawy. Droga do obywatelstwa w osiemnastowiecznej Rzeczypospolitej [Die deutschsprachigen Einwohner Warschau. Ihr Weg zur Staatsbürgerschaft in der Adelsrepublik des 18. Jahrhunderts]. Warszawa 2021, S. 51, 55.

¹¹ Biblioteka Uniwersytetu Warszawskiego. Sign. 2g.21.4.1: Korrespondent Warszawski Donoszący Wiadomości Kraiowe y Zagraniczne. 1792, no 90 + dod. [Warschauer Korrespondent für in- und ausländische Nachrichten. 1792, Nr. 90 + Anh.].



Abbildung eines Radwurzels, welches im koeniglichen Garten zu Warschau gewachsen,
und seiner des Herrn General Major Jauchs Hochwohlgebohrnen, von dem koenig-
lich- und Kunst-Gaertneren Herrn Thoerl, Am 24.^{ten} Martij 1753. in Natura-
praeparatiret worden.

Abb. 9: Karte aus dem Album von Joachim Daniel Jauch, die das Bild eines Rettichs zeigt, der im königlichen Garten in Warschau angebaut wurde, und darunter auf den damaligen königlichen Gärtner Paul Thörl verweist, um 1754 (Biblioteka Narodowa w Warszawie. Sign. AFRys.151/III)